

**Einladung.**  
 Verwandte, Freunde und  
 am  
 28. Januar 1921  
 ins Gasthaus „Röhle“  
 laden.  
 Welmüller, Stammheim,  
 12 Uhr.  
 jede besonderen Einladung  
 entgegennehmen.

**Ergebnis an jedem Werk-  
 tag.** Bestellungen nehmen  
 sämtliche Postämter und  
 Postboten entgegen.  
 Preis vierteljährlich hier  
 mit Transport **12.45**,-  
 auswärts 12.45  
 einseht. der Postgebühren.  
 Monatlich nach Verhältnis.  
 Anzeigen-Gebühr für die  
 einseitige Zeile aus ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmali-  
 ger Einrückung 50 Hs.  
 bei mehrmaliger Rückst.  
 nach Tarif. Bei gerichtl.  
 Beibringung u. Konturken  
 in der Rubrik hinzuk.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
 Nagolder Tagblatt**

Verbreitete Stellung im  
 Oberamtsbezirk. — An-  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg.  
 Die Zeit. Verträge sind be-  
 zogen zu werden. — An-  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg. — An-  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschafter Nagold.  
 Postfachkonto:  
 Stuttgart 5118.

**Nr. 22**

**Freitag den 28. Januar 1921**

**95. Jahrgang**

Gepr. 1829  
 Stadt und Verlag von G. M. J. Müller (Carl Saller) Nagold, Druckverlag für die Schriftleitung: G. M. J. Müller, Nagold.

### Die Ausichten der Landtagswahlen in Preußen.

Der Kampf um die Herrschaft in Preußen ist in vollem Gange. Alle Parteien sind eifrig bemüht, zu ihren über-  
 liegenden Kandidaten neue zu gewinnen, um die Zahl ihrer  
 Mandate im Landtag zu vergrößern. Insbesondere rechnet  
 man recht auf große Erfolge, einmal wegen der allgemeinen  
 Unzufriedenheit im Lande und zweitens wegen der Spaltung  
 innerhalb der sozialistischen Parteien. Wenn es auch zweifel-  
 los ist, daß wenige Wochen vor den Wahlen in Preußen  
 zu ergeben, so dürfte es doch nicht ohne Interesse sein,  
 an der Hand der Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen die  
 Wahlausichten in Preußen kurz zu beleuchten. Scheidet man  
 die nicht preussischen Landesstellen aus und rechnet man mit  
 einer Zahl von rund 400 Abgeordneten, so würde sich für  
 diejenigen Wahlkreise, in denen am 6. Juni vorigen Jahres  
 gewählt worden ist, eine nicht uninteressante Verteilung der  
 Mandatsanteile der Parteien ergeben. Es würden dann die  
 Sozialdemokraten 74, das Zentrum 63, die Demokraten  
 28, die drei Regierungsparteien zusammen also 162 Sitze er-  
 halten. Dagegen würden auf die Deutsche Volkspartei 49,  
 auf die deutschnationale Volkspartei 51 und auf kleinere  
 Gruppen 9 zusammen also 109 Sitze entfallen, während die  
 Unabh. Sozialdemokraten 68 und die Kommunisten 2 Man-  
 date erhalten würden. Rechnet man nun für diejenigen  
 Wahlkreise, die bei der Wahl am 6. Juni nicht mitgewählt  
 haben, den bisherigen Bestand hinzu, so würden insgesamt  
 die drei Regierungsparteien 212 von 400 Mandaten, d. h.  
 eine kleine Mehrheit auf sich vereinen. Bedenkt man, daß  
 in der verfassunggebenden Landesversammlung die Rege-  
 rungsparteien über 304 von 402 Sitzen verfügten, so ergibt  
 sich daraus, daß sie an Zahl der Mandate zwar erheblich  
 zurückgeben, daß sie aber trotzdem noch über eine schwache  
 Mehrheit verfügen würden. Nun wählen aber zur Land-  
 tagswahl auch die Wahlkreise Ostpreußen und Schlesien, die  
 bei der Reichstagswahl nicht mitgewählt haben, und wenn  
 in diesen Kreisen die Verteilung ähnlich ist wie in den  
 übrigen, so würde das eine Vergrößerung der bisherigen Re-  
 gierungsmehrheit bedeuten. Natürlich sind das nur Grob-  
 schätzungen, die auf unvollständigen Zahlen beruhen, denn  
 bekanntlich sind für das Wahlergebnis eine Reihe anderer  
 Umstände von ausschlaggebender Wirkung. Vor allem wird  
 es auf die Wahlbeteiligung ankommen, die bei den letzten  
 Reichstagswahlen 81,6 Prozent betragen hat, die aber bei  
 den Landtagswahlen dank der Wahlmüdigkeit und des ge-  
 ringeren Interesses diesen Prozentsatz kaum erreichen dürfte.  
 Die Erfahrung lehrt, daß eine schwache Wahlbeteiligung  
 nicht immer den Oppositionsparteien zugute kommt. Wenn  
 nicht alle Anzeichen trügen, so herrscht unter den Gegnern  
 der bisherigen Regierung eine zunehmende Stimmung  
 als unter ihren Anhängern, so daß man nicht fehl gehen  
 wird in der Annahme, daß die Regierungsparteien sowohl  
 an rechts, als auch an links zahlreiche Sitze abgeben müssen.  
 Wahrscheinlich ist es, daß eine tragfähige Regierung auch in  
 Preußen nur mit Hilfe der Deutschen Volkspartei gebildet  
 werden kann. Ob die Sozialdemokraten dann mitmachen,  
 darüber läßt sich einstweilen noch nicht sagen.

### Tages-Neigkeiten.

**Eine neue Ernährungsministerkonferenz.**  
 Berlin, 27. Jan. Am 22. Februar werden H. B. S. die  
 Ernährungsminister der Einzelstaaten eine neue Konfe-  
 renz über das künftige System der Getreidesteuerung und  
 über die Festlegung der Getreidesteuern abhalten. Zur Zeit  
 werden im Reichsernährungsministerium Verhandlungen über  
 die der Konferenz zu erstattenden Vorschläge, in welcher Weise  
 die nächste Ernte erlaßt werden solle.

**Sinnlose Zerstücklungswut.**  
 Berlin, 27. Jan. Die künftige Landesverfassung, das  
 neuorganisierte Institut in Lindenberg, die geographischen  
 Zustände in Leipzig und Frankfurt haben die Interalliierte  
 Kontrollkommission gebeten, Entseuerungsmaßregeln aus den  
 militärischen Beständen, die nach dem Friedensvertrag zur Zer-  
 stückung abzugeben werden müssen, ihnen für wissenschaftliche  
 Zwecke zu überlassen. Die internationale Kommission hat  
 diese Bitte abgelehnt und die Zerstücklung der wertvollen  
 Instrumente angeordnet.

**Aufklärung der britischen Militärkommission in Berlin.**  
 Berlin, 27. Jan. Wie wir erfahren, wird die britische  
 Militärkommission in Berlin Ende März aufgedeckt.

**Verschlagnahme deutscher Güter in Frankreich.**  
 Paris, 27. Jan. Der oberste Gerichtshof hat einen Sen-  
 teur erlassen, welcher ermächtigt wurde, die deutschen  
 Güter und Waren der deutschen Versicherungsge-  
 sellschaften mit Beschlagen zu belegen.

**Zusammenkunft Deutschlands und der alliierten  
 Regierungschefs?**  
 Paris, 27. Jan. Das baronische weiter auftretende Ge-  
 richt des Obersten Rates wird wie der Berichterstatter der  
 B. S. an zuständiger französischer Stelle erfahren, als verfrüht  
 bezeichnet. Einstweilen ist in dieser Frage noch nichts be-

**Schwarze als Richter.**  
 Beim französischen Appellationsgericht in London hat  
 ein Oberleutnant schwarzer Kasse über wichtige Angelegen-  
 heiten des Gebietes die Richterwürde aus. Der schwarze  
 Franzose war schon vorher Richter beim französischen Appellations-  
 gericht in London.

**Abtritt des Chefs des italienischen Generalstabs.**  
 Rom, 27. Jan. Infolge der Neuorganisation des  
 Generalstabs ist der Chef des Generalstabs, Cadorna, zurück-  
 getreten. Er wird in den neu gebildeten Kriegsrat ein-  
 treten.

**Abreise des englischen Vorkämpfers nach Paris.**  
 Paris, 27. Jan. Nach einer kurzen Weildung aus Lon-  
 don hat der englische Vorkämpfer in Washington, Sir Ken-  
 neth Gledhill, heute früh London verlassen, um sich nach Pa-  
 ris zu begeben.

**Eine Konferenz in London am 21. Februar.**  
 Paris, 27. Jan. Die Pariser Konferenz beschloß, sich in  
 London am 21. Februar d. J. zu versammeln. An dieser  
 Konferenz werden die alliierten Vertreter sowie griechische  
 und türkische Vertreter teilnehmen, um eine Regelung der  
 Orientfrage zu erzielen. Die Agence Havas glaubt zu  
 wissen, daß sowohl die Türkei von Ankara als die von Kon-  
 stantinopel auf der Londoner Konferenz vertreten sein werden.  
 Die kemalistische Partei würde infolgedessen auch vertre-  
 tet sein.

**Das Flottenjubiläum.**  
 London, 27. Jan. Einer Reiterparade aus Washing-  
 ton zufolge hat der amerikanische Senat eine von Senator  
 Borah eingebrachte Entschließung angenommen, wozu die  
 Marineausgabe des Senats aufgeführt wird, aber die  
 Durchführbarkeit und Nützlichkeit der Einstellung des ameri-  
 kanischen Flottenjubiläums für die Zeit von 6 Monaten Bericht  
 zu erstatten. Senator Borah teilte mit, daß er später eine  
 weitere Entschließung einbringen werde, die eine Untersuchung  
 der Gesamtsituation der Abwicklung zur See vorschlägt.

**Erhöhung der Posttarife in Italien.**  
 Rom, 27. Jan. Der Ministerat verläßt eine ober-  
 malige Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechtarife,  
 wodurch diese durchschnittlich das Dreifache der Postkriegs-  
 tarife erreichen.

**Großer Aufstand in dem Gebiet von Aleppo.**  
 Beirut, 27. Jan. In Moskau sind Meldungen von  
 einem großen Aufstand eingetroffen, der in dem Gebiet von  
 Aleppo gegen die Franzosen ausgebrochen ist. Die fran-  
 zösischen Truppen haben Aleppo verlassen, wobei ihnen die  
 Araber drei Geschütze, viele Maschinengewehre und Gefangene  
 abgenommen haben sollen.

**König Konstantin wird weiter geschützt.**  
 Paris, 27. Jan. Die alliierte Ministerkonferenz hat in  
 der griechischen Frage beschlossen, die Beziehungen zu König  
 Konstantin nicht aufzunehmen, sondern nur mit der griechi-  
 schen Regierung zu verkehren.

**Fischerkrieg in England und Schottland.**  
 London, 27. Jan. Die Verhandlungen zwischen dem  
 Nationalverband der Fischer und den Reedereien des Fische-  
 reichs sind endgültig gescheitert. Der Streik wird in  
 dieser Woche erlaßt. Es kommen dabei 12000 Fischer der  
 wichtigsten Fischereidistrikte Englands und Schottlands in Frage.

**Die Hilfe für Oesterreich.**  
 Paris, 27. Jan. Nach dem „Echo de Paris“ soll Lloyd  
 George zu der Frage der Unterstützung Oesterreichs erklärt  
 haben, daß man nicht kündigt eine Wohlstandsmaßnahme  
 gegenüber Oesterreich betreiben könne. Großbritannien und  
 die Vereinigten Staaten hätten bereits 14 Millionen Pfund  
 Sterling für Oesterreich vorgeschossen. Vor allen Dingen  
 müßten diejenigen Staaten Oesterreich zu Hilfe kommen, die  
 aus der Aufzählung Oesterreichs Nutzen gezogen hätten.  
 Briand habe erklärt, man sei doch gewiss machen für die  
 schwierige Lage Oesterreichs verantwortlich. Lloyd George  
 habe sich dann schließend damit einverstanden erklärt, Oester-  
 reich durch Staatskredite zu helfen.

**Lösung zwischen Japan und Amerika.**  
 London, 27. Jan. Nach einer Reitermeldung aus Was-  
 hington sind die Verhandlungen zwischen dem japanischen  
 Vorkämpfer in Japan bezüglich der kalifornischen Niederlas-  
 tung und der Festlegung der Rechte der japanischen Bürger  
 in den Vereinigten Staaten zu einem erfolgreichen Abschluß  
 gebracht worden. Die von beiden Vorkämpfern erzielten

Ergebnisse bedürfen noch der Zustimmung der beiderseitigen  
 Regierungen.

**Fälle von Schlafkrankheit in Köln.**  
 Köln, 27. Jan. In Köln hat in verschiedenen Kranken-  
 häusern in der letzten Zeit mehrere Fälle der sogenannten Schlaf-  
 krankheit vorgekommen. Es handelt sich um Schlimmerkrankun-  
 gen, vielfach im Anschluß an Influenza, die mehr oder  
 weniger Schlangenerkrankungen und schlafähnliche Zustände  
 nach sich ziehen.

**Mesopotamien.**  
 London, 27. Jan. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Re-  
 gierung wird wahrscheinlich die britischen Streitkräfte in  
 Mesopotamien zurückverrufen. — Churchill wird das Kolonial-  
 amt Ende dieser Woche übernehmen. Er erwidert den Plan  
 einer Reise nach Mesopotamien.

**Die Schweizerische Sozialdemokratie gegen Moskau.**  
 Bern, 27. Jan. Das Endegebäude der Wahlstimme in  
 der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz lautet: 25 324  
 Ja und 8723 Nein, also ein Mehr von 16601 Stimmen ge-  
 gen den Beitritt zur Dritten Internationale.

**Zusammenschluß der Roten Kreuz Vereine.**  
 Bamberg, 27. Jan. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden  
 des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz  
 Landesdirektor v. Winterfeldt, ist heute nach zweitägiger Ver-  
 handlung die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes, d. h.  
 der Zusammenschluß sämtlicher Roten Kreuzvereine zu einer  
 einheitlichen Institution beschlossen worden. Dadurch sind  
 mehr als einjährige vorbereitende und langwierige Verhand-  
 lungen zu einem Abschluß gebracht worden, der, wie zu hoffen  
 ist, für die karitative Arbeit Deutschlands neue Perspektiven  
 eröffnet und auf diesem Wege dem deutschen Volk zum  
 Wohl gereichen wird.

**200 Milliarden von Deutschland gefordert.**  
 Paris, 27. Jan. Doumergue erklärte in der gestrigen  
 Vormittagsitzung der alliierten Senatskammer, daß die Ge-  
 samtverschuldung der Deutschen zu bezahlen haben  
 müßten, mit 200 Milliarden festgesetzt wurde, von denen 112  
 Milliarden auf Frankreich entfallen werde. Zur Begleichung  
 dieser Summe wird Deutschland 30 Jahre Zeit gelassen.  
 Wenn es sich abet erweisen sollte, daß diese Frist zu kurz  
 bemessen sei, so würde man den Zeitraum verlängern. In  
 Boulogne hat Herr Jourd'heul von den 42 Jahren. Demnach werden  
 die Jahresraten der Zahlungen Deutschlands 12 Milliarden  
 betragen, das ist eine Milliarde monatlich. Um dies zu er-  
 möglichen, hätte Deutschland nach dem Beispiel eines ein-  
 fachen Bäckers, dessen Schuld früher als seine Einnahmen  
 waren, zu verfahren und es müßte daher einen Teil seines  
 Bestandes verpfänden, wie zum Beispiel Eisenbahnen, Bergwerke  
 usw. Doumergue erinnerte an die vielen Toten, die Frank-  
 reich zu beklagen habe, und die verarmten Proleten. Es  
 brauche 54 Milliarden für Pensionen und 48 Milliarden für  
 den Wiederaufbau. Ohne diese Summen müßte Frankreich  
 den Bankrott erklären. Man sagte, daß Deutschland dieselbe  
 Gefahr bedrohe. Wenn aber ein Staat wirklich bankrott wer-  
 den solle, so sei es moralisch, wenn das Land bankrott gehe,  
 das den Krieg begonnen habe.

**Selbstmord wegen der Schmach Deutschlands.**  
 Röhren, 27. Jan. Der hiesige Professor und Hauptmann  
 der Landwehr a. D. Dr. Paulhaber hat sich, angeblich weil  
 er die Schmach des deutschen Volkes nicht länger ertragen  
 konnte, erschossen.

**Die schwarzen Pöken in Polen.**  
 Danzig, 27. Jan. Der Magistrat und die Gesundheits-  
 kommission der Stadt Vosen geben durch Anschlag die Ver-  
 breitung der schwarzen Pöken in Polen bekannt. — Das sind  
 die Bacterien, die der Anschlag an Polen den ehemals deutschen  
 Gebieten bietet.

**Württembergische Politik.**  
 Strafanzeige gegen die Reichsgetreidebesitzer.  
 Von zuständiger Stelle wird u. a. geschrieben: Der Arbeit-  
 erverband für das Jahr- und Transportgewerbe in  
 Württemberg hat eine Strafanzeige gegen die Reichs-  
 getreidebesitzer wegen angeblichen Preisermäßigens angeklagt.  
 Es wird behauptet, die Reichsgetreidebesitzer bieten den  
 Preisnehmern Häber alter Ernte zu 160 M für den Zentner  
 an, den die Reichsgetreidebesitzer selbst zu einem erheblichen  
 Teil für 23 bzw. 25 M ankaufen habe. Dem Arbeitgeber-  
 bund ist genau bekannt, daß L. J. 1920 der Höchstpreis von  
 25 M nur für den Kleinsten Teil der Ernte, den sog. Pflicht-  
 bauer, gegolten hat und daß der Freibauer zu bedeutend höheren  
 Preisen gehandelt wurde. Der Reichsminister für Ernährung  
 und Landwirtschaft hat bereits am 14. Dezember v. J. im  
 Reichstag klar gelegt, daß es sich bei den jetzt zur Verfügung  
 gestellten Hofermäßigungen nicht um Pflichtbauer handelt, sondern  
 um solchen Bauer, den die Reichsgetreidebesitzer mit durch-  
 schnittlich 185 M für den Ztr. bezahlen mußte. Nur dadurch  
 daß der bis Mitte September erworbenen billigeren Käufer in  
 den Gesamtpreis eingerechnet wurde, war es möglich, den  
 Preis auf 160 M herabzubringen. Die württ. Regierung hat

**Zimmer**  
 gesucht.  
 Nagold. 382

---

**Ia. Salzheringe**  
 Gustav Heller.

---

**Sorgho-Besen**  
 Fußmatten  
 Fußtücher  
 Seife, Soda  
 Seifenpulver



**virginier**

---

**Dauerkunde.**

---

**Handkauf-  
 käufer.**

**26. Jan. 1921**

geleitet durch die  
**Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.**

7.60	4% Franz. Hypoth. Bank	101.90
0.90	5% Franz. Hypoth. Bank	101.50
2.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	101.50
0.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	102.50
0.50	5% Rhein. Hypoth. Bank	102.50
0.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	102.50
0.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	102.50
0.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	102.50
0.50	4% Rhein. Hypoth. Bank	102.50



besitzt und mißbraucht worden. Als Täter hat die Kriminalpolizei den Buchbinder K. Koch von Lößlingen, der wegen ähnlicher Delikte mit 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust vorbestraft ist, ermittelt und festgenommen. Die Polizeidirektion legt Verdacht, die aus unangebrachter Scheu vor der Erkennung einer Anzeige bisher abgesehen haben, nahe, sich bei der Polizeidirektion zu melden.

**Stuttgart, 27. Jan.** In vergangener Woche ludte eine unbekante Dame ein hübsches Lehrendes eines hiesigen Geschäftshauses an sich und bestellte sie zu einer Zusammenkunft auf den Abend. Die Unbekante führte das Mädchen und eine Freundin in ein Café. Aus ihrem Gespräch ging deutlich hervor, daß es sich um eine Zutreiberin für Mädhchenhändler handelt. Die Eltern des Lehrenden, die von der Zusammenkunft unterrichtet waren, hatten die Polizei verständigt und so konnte die „Dame“ festgenommen werden, ermittelt aber den zwei Polyzisten auf der Straße. Eine Mahnung zur Vorsicht gegenüber fremden Menschen!

**Stuttgart, 27. Jan.** Ein Reisender im Schnellzug von Darmstadt nach Stuttgart schenkte zwei Damen mit Kind, die aus Wiesbaden kamen, zwei Paketchen Brot. Später bemerkte er, daß er irrtümlicherweise mit einem der Paketchen den Betrag 10000 M statt Brot übergeben hatte. Er sucht nun die glücklichen Beschenkten, die zu einer Hochzeit noch im Gefahrt sein sollen und die beim Öffnen des Paketchens ein nicht wenig erstauntes Gesicht gezeigt haben werden.

**Lößlingen, 26. Jan.** Die Neuwahlen zum Allgemeinen Studentenrat für das Sommersemester 1921 finden am 1. Februar statt. — Hier wurde eine studentische Schutzorganisation ins Leben gerufen, die den Studenten nicht nur Gelegenheit bietet, die nötig werdenden Schutzmaßnahmen zu verhältnismäßig billigen Preisen auszuführen zu lassen, sondern auch selbst Schutzbesuchen und -Fäden zu erteilen.

**Heidenheim, 27. Jan.** Der Orkan des Schindlichen Sängerbunds hat beschlossen, das nächste Gauwertfest im Sommer 1922 hier abzuhalten.

**Ulm, 27. Jan.** Vor einigen Wochen wurden einem Bauern in Eggingen zwei Pferde im Werte von ca. 40000 M gestohlen. Die Pferde sind nun in Fall ermittelt und dem Bestohlenen wieder zurückgegeben worden. Die Diebe konnten aber noch nicht aufgeführt gemacht werden.

**Neurodenburg, 26. Jan.** Am Hause des Baumgärters Dominik in Mühlbach löste in geschäftiger Lage ein Einbruch ein. Freunde über solche Diebstahle kann man nicht empfinden, denn sie sind verflümmert und zeigen sich zur Unzeit.

### Die Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes.

Der Deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe in Berlin hat in der letzten Sitzung seines Arbeitsschusses einen Verteilungsplan für eine Riesenspende des amerikanischen Roten Kreuzes genehmigt, deren Wert auf etwa 20 Millionen Mark veranschlagt werden kann. Es handelt sich um rund eine halbe Million Ellen Flanell und zahlreichere Stücken mit Unterzeug, Kleider, Woll- und Filzwaren. Durch diesen Verteilungsplan ist dafür Sorge zu treffen, daß derjenige Teil der Sendung, der von den Spendern nicht an bestimmte Adressen aufgegeben worden ist, aber das ganze Deutsche Reich nach Möglichkeit der Notlage unter Berücksichtigung der Wohlhabendheit derjenigen Kommunalverbände verteilt werden ist, die bisher mit Textilien noch am wenigsten bedacht werden konnten. In Württemberg wurden bedacht: Esslingen, Stuttgart, Reimsing, Tullingen, Spaichingen, Kottweil, Wailingen, Reutlingen, Rousenburg, Oberndorf, Ulm, Heilbronn, Gammstadt, Bodnang, Biblingen, Odenberg, Ludwigsburg, Lößlingen, Kelen, Gailshelm, Eßlingen, Gerabronn, Gmünd, Göppingen, ferner Hechingen und Sigmaringen.

**Bom Schwarzweid, 27. Jan.** In den Tagen des Schwarzweids über 1000 Meter ist am Dienstag Schnee gefallen. Auf der Hornschinde und dem Kelschen liegt Schnee bis zu 30 Cm. Im südlichen Schwarzweid liegt der Schnee noch höher.

**Stuttgart, 27. Jan.** Josef Lange Leute von hier betrogen etwa 1000 Mark von einem im 6000-Mark, indem sie unter Vorlage eines falschen Probestisches ihm einen „Goldkumpen“ anhängen, der sich hinterher als Zombak erwies. Die beiden Täterinnen konnten verhaftet werden.

### Spiel und Sport.

Für kommenden Sonntag hat der Fußballklub Nagold 1911 e. V. eine Reservemannschaft des Ligaverbands Sportverein Feuerbach zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Um allen Sportfreunden, die auch die um 4 Uhr beginnende Vorstellung der Schwab. Volkshaus besuchen wollen, Gelegenheit zu geben, dem Wettspiel anzuzuwohnen, wurde der Spielbeginn auf 1/2 Uhr festgesetzt. Der Fußballklub Nagold ist bestrebt, trotz grosser Auslagen, dem hiesigen Sportpublikum nur guten Sport zu bieten und werden die Gäste sicher die ihnen vorausgehende Spielleistbarkeit auch hier bewundern. Das Spiel findet auf dem Riebergsportsplatz statt und tritt die einheimische 1. Mannschaft in folgender Aufstellung an: Rapp, Günther, Schmidt, Ad. Koch, W. Koch, Tränkner, Löwinger, Benz, Fremberg, Maier, Brandt.

### Letzte Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 28. Jan.** Im Reichstag wurde gestern zunächst eine Interpellation der weiblichen Abgeordneten aller Parteien betr. das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz beraten. Reichsminister des Innern Koch teilte dabei mit, daß sich die Beratung des Entwurfs im Reichstag verzögert habe, daß der Entwurf aber spätestens in vier Wochen dem Hause vorgelegt werde. Bei der dann folgenden 3. Beratung des Gesetzesentwurfs über den Erlass von Verordnungen für die Zwecke der Lebensversicherung wurde das Gesetz nach kurzer Debatte in der Ausschlußfassung angenommen, die die Schlussabstimmung jedoch verschoben, da das Gesetz eine Verfassungsänderung darstellt. Das Haus trat darauf in die Beratung des Entwurfs des Reichsbudgetministeriums ein, wobei der sozialdem. Abg. Schlöcker als Berichterstatter feststellte, daß die Ausgaben für einen Soldaten früher jährlich 1200 M. jetzt aber 24600 M. betragen. Der Ausschuß hat eine Anzahl höherer Offiziersstellen gestrichen und in einer Entschließung verlangt, daß die durch den Rapp-Putsch bloßgestellten und bestraften Offiziere nicht weiter verwendet werden sollen. In der Debatte, an der sich die Abg. Schäpflin (S.), Erising (S.) und v. Gallwitz (D.L.) beteiligten, legten die Redner ihre Ansichten dar, wobei der der sozialdem. Fraktion Angriffe gegen das Offizierskorps richtete. Heute nachmittag 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

#### Zum Reichswahlrecht.

**Berlin, 28. Jan.** Ein sozialdemokratischer Antrag im Reichstag will den Reichsminister ersuchen, mit größter Beschleunigung dem Reichstage ein genaues Verzeichnis der in den einzelnen Garnisonen vorhandenen Waffensbestände der Reichswehr und der Reichsmarine vorzulegen. Das geforderte Verzeichnis soll einen genauen Nachweis über Zahl und Art der Waffen- und Munitionslager enthalten, die den einzelnen Truppenteilen etatsmäßig zustehen.

#### Ein scharfliches Grabenunglück durch die Leichtsinnigkeit eines Grabenarbeiters.

**Dresden, 28. Jan.** Ein scharfliches Grabenunglück in Oelsitz soll durch die Leichtsinnigkeit eines Grabenarbeiters entstanden sein, der wieder alle Vorsicht seine Grabenstappe öffnete. Es sind 52 Beraubte tot und 21 verletzt. Da die Belegungen schwer sind fürchte man noch eine Steigerung der Zahl der Toten.

#### Im Interesse der Weltrevolution.

**Berlin, 28. Jan.** In einer, an den armenischen Minister des Äußeren gelangten drahtlosen Mitteilung, erklärt Lenin: „Für den Augenblick müssen die territorialen Befreiungen Armeniens den Interessen der Weltrevolution geopfert werden.“

#### Eischerich und die Rätepartei.

**Berlin, 28. Jan.** Die Organisation Eischerich verlannte folgende Mitteilung: Die sog. Entschuldigungen der Berliner „Rote Fahne“ vom 22. Jan. 1921 morgens über monarchistische Pläne der Orgesch sind mit samt meiner Unterschrift ein ebenso plumper wie icklicher Schwindel. gez.: Eischerich.

#### Die Verkehrsfrage im Ruhrrevier.

**Essen, 28. Jan.** Wie amtlicherseits schon am 25. Jan. in der Presse hervorgehoben wurde, hat sich die Eisenbahnverwaltung neuerdings wieder mit Rücksicht auf die große

Anzahl der im Revier vorhandenen beladenen Wagen zu einer scharfen Zulaufperre auf einige Tage entschließen müssen, um durchgehend und in kürzester Zeit eine größere und pünktlichere Abwicklung des Verkehrs zu erreichen. Die Bedeutung der Lebensabläufe war daher gerade in den letzten Tagen äußerst ungünstig, so daß einige Lebensbedürfnisse empfindlich gestört wurden. Glücklicherweise sind die Wasserstraßen wieder in vollem Umfang aufnahmefähig. Der Wasserstand des Rheins ist nicht nur am Unterlauf, sondern auch am Oberlauf (sogar am Badesee) gestiegen. Die Frachzeuge können daher wieder voll ausgelastet werden. Raum und Schlepplast sind auch auf den Kanälen im allgemeinen hinreichend vorhanden. Die Wagenstellung betrug in der vorigen Woche monatlich 20 937 (10 404) die

Stuttg. 27. Jan. (Sonderdruck) wurde im Auftrag der Reichlichen Regierung über die gegen die Verurteilung des Landrats Freiherrn v. Kinkl Reuf eingeleitete Berufung verhandelt. Die Strafe wurde in der Berufungsaussprache noch verschärft. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe. Der Landrat war beschuldigt, mehrfach militärischen Befehlen nicht sofort und widerspruchsfrei Folge geleistet zu haben.

**Ein Dementi der griechischen Gesandtschaft in Paris.**  
**Paris, 28. Jan.** Die griechische Gesandtschaft in Paris läßt durch Savas in kategorischer Form die aus türkischer Quelle stammende Nachricht dementieren, die griechische Armee habe in Kleinasien eine große Niederlage erlitten. Der offizielle Bericht des griechischen Kommandanten in Kleinasien stellt fest, daß die griechische Armee der Armee Kemal die schmerzliche Niederlage beibringt habe. Nach dieser Niederlage sei es dem Feind für lange Zeit unmöglich gemacht, die Lefasien zu ergreifen.

**Die armenische Räterepublik.**  
**Moskau, 28. Jan.** Die armenische Räteregierung erfüllt den Vertrag mit der Türkei für richtig und alle Verpflichtungen der Coarante gegenüber für ungültig.

**Benigelos in Paris.**  
**Paris, 28. Jan.** Die von „Le Temps“ mitgeteilt, ist vorgestern Benigelos in Paris eingetroffen und zwar auf Wunsch von Blaud George, der mit ihm über die orientalische Frage verhandeln will. Benigelos hat schon vorgestern mit englischen Konferenzmitgliedern Verhandlungen geführt.

**Der Präsident der Republik Bolivien.**  
**La Paz, 28. Jan.** Der Nationalrat hat Savaterra zum Präsidenten der Republik Bolivien gewählt.

**Nutmaße, Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Das nächste Wetter wird sein:

Recht wird ein kleines Feuer ausgetreten, das, erst geduldet, Fische nicht mehr ätzten. Schalepare.

## Im Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Forster.  
21  
Auf einem kleinen Besitz, eine Art Bauerngutchen, konnte sich das junge Mädchen den Grafen Eberhard gar nicht vorstellen. Und ja, auch ein Wunsch in ihr auf: Schloß Hollmannen, dieser herrliche Besitz, müßte dem Grafen gehören. Der wählte er Herr sein, Herr und Gebieter.  
Und da liesen ihr die Worte der Freundin ein. Wie seltsam das war, daß Anneliese, die sonst so offene, leicht zum Lachen und Mißlingen bereit so aufweisend geantwortet hatte. Wie hatte sie doch gesagt: „Es ist am besten, wenn du gar nicht danach traust, und kein gerecht denkender Mensch kann dich dafür bösen lassen.“ Das klang doch, als ob eine große Schuld vorläge, eine Schuld, die ihre Großeltern begangen und durch die die Grafen von Hollmannen um das ihnen von Rechts wegen doch zustehende Erbe gekommen waren.  
Renate schaute tief und schmerzlich. Das alles war so rätselhaft, so beunruhigend! Es war dunkle Schatten auf ihr junges Leben und brachte ihre schöne Harmonie, die so lange Juwelen ihres Charakters zu zerstören. Sie fühlte, wie sie sich selbstbestimmt hingab, die ihr die Ruhe raubten. Viel hätte sie darum gegeben, wenn irgend jemand ihre Auskunft erteilt, klar und warm, ohne jede Verschönerung, wie eigentlich die ganze Erbschaftsangelegenheit gewesen und welche Rolle ihre Großeltern dabei gespielt. Wenn der alte Herr aus freiem Willen heraus sie zu seinem Erben eingesetzt hatte, da konnte man doch von seiner Schuld sprechen. Anders dagegen verhielt es sich, wenn sie den Grafen dazu bewegen hatten,

seine einzigen, so nahen Verwandten völlig zu enterben. Von ihrem Großvater konnte sich Renate das nicht vorstellen, aber wenn sie an ihre Stiefmutter dachte, diese noch immer so schöne Frau mit dem kalten Gesicht und den manchmal so häßlich blinkenden Augen, dann beschlich eine heimliche Furcht ihr sonst so tapferes junges Herz, und sie ahnte eine Schuld, von der sie doch nichts Näheres wußte.

Während Renate von Ulmer unter solchen trüben Gedanken und Ahnungen die so freundlich im Spätnachmittagsglanz eines hellen schönen Frühlingstages liegende Landstraße betrachtete, Schloß Hollmannen zu, sohen die beiden Grafen noch auf der Terrasse des Lower Herrenhauses. Der Baron, der selbst gern mal ein Silbchen roushend verbrachte, hatte seinen beiden Wästen reiche Spaanagelarrten anprobieren, und so sahen die drei Herren bald in die hübsch garnierten Wästen eingehüllt, während die Baronin und ihre Tochter beide mit einer Handarbeit beschäftigt waren.

„Ja, also wie wird es mit dem Valentinstag?“ rief der Baron zu Anneliese gewandt, „wollen wir unsere beiden lieben Freunde hier nicht gleich für diesen so wichtigen Tag festnageln oder müssen wir Ihnen eine förmliche Einladung schicken?“

Die Baronesse lachte herzlich.  
„Ach wo, Vater, das heißt unnützig Worte ausgeben! Ich habe auch Renate, Euer Emwelsbüßis ja voraussehend und als sicher annehmend, schon eingeladen und sie hat auch zugestimmt. Sie, meine Herren, werden auch keine Abgabe geben, nein?“

Sie sah schelmisch mit blickendem Blick erst den Grafen Eberhard, dann seinen Bruder Benno an.  
„Während Graf Eberhard zu überlegen schien, rief Graf Benno sofort lebhaft:

„Ich komme sehr gern! In diesem Jahr werden Sie, Baronesse, ganz bestimmt die Waisenkönigin sein — dafür lege ich meine ganze Überredungskunst ein, obwohl das gar nicht nötig sein wird.“

Keiner von den Dreien hatte bemerkt, wie die Baronin

fast erschrocken ausgesehen hatte, als Anneliese als so selbstverständlich erzählte, daß sie ihre Freundin, Renate von Ulmer zu diesem Fest einluden. Aus der Baronin hatte es gefehlt. Er warf der Gattin einen beruhigenden Blick zu und sagte jetzt zu dem älteren der beiden Brüder gewandt: „Vieher Graf, Sie machen uns doch die Freude!“

„Eigentlich mache ich mir wenig aus solchen Festen“, erwiderte der Graf, „ich bin zu ernst veranlagt für derartige Sachen. Bitte, Herr Baron, bitte gütigste Frau, geben Sie sich mit meinem Bruder zufrieden, der wird der Familie Hollmannen ein besserer und jedenfalls ein fröhlicherer Repräsentant sein als ich.“

Aber damit gaben sich die Lower nicht zufrieden. Der Baron nahm die Ablehnung, die er unerwartet nannte, einfach nicht an, und da auch seine Gattin mit den freundlichsten Worten den Grafen bat, doch diese Einladung anzunehmen, von Annelieses lebhafter Bereitwilligkeit ganz zu schweigen, gab Graf Eberhard schließlich nach und sagte:

„Wenn Sie mich so bestärmen, werde es ja die größte Unhöflichkeit, bei meinem Bein zu verharren. Also ich komme, kann jedoch nicht versprechen, daß ich ein froher Gesellschaftler sein werde. — Auf ein Valentinstag, das eigentlich nur für ganz junge Leute, sagen wir bis fünfzigjährig — geeignet ist, passe ich nicht mehr recht.“

Benno lachte. „Eberhard“, rief er heiter, „du bist knapp vier Jahre älter als ich, aber du tust manchmal, als wärst du im Vergleich mit mir schon der reine Numpelgeizhals. Warte nur, wenn du erst an dem Fest teilnimmst, den Bruder eines so schönen Valentinstages genießen, erhöht durch liebe frohe Menschen, durch schöne junge Mädchen, dann wirst du schon aufstehen und höchlich mit den Fröhlichen sein.“

„Oh“, unterbrach ihn Anneliese, „und wir werden diesmal die ganze langweilige Jugend der Umgebung einladen. Olla von Gehrhard, die Schöne der Schönen kommt auch. Sie hat mich neulich bei den Deutigen schon gefragt, wann unser Valentinstag stattfindet. Das war ein Wink mit dem Johannplatz.“

(Fortsetzung folgt.)



**Süchertisch.**

Kauf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimm die Buchhandlungen G. W. Jaiser, Nagold bei. (Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchmarkt.)  
**Handbuch des guten Tones und der feinen Sitze von Konstanze von Franken**, 39 verdeckte Auflage, (bisherige Auflage 2000 0/304 Seiten, Preis vornehm gebunden ca. 8.80 (nicht aller Taschen) Max Hoff's Verlag, Berlin W 15  
 Güter Ton und edelmütiges Benehmen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll und vornehm ausgestattet, behandelt seinen Stoff mühevoll und erschöpfend und ist äußerst billig. Kein Werk, kein Buch, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch wärmstens empfehlen.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Stammholz- u. Stangenverkauf**  
 Am Montag 31. Jan. 1921 auf District Hübl, Abteilung Stadter und Arten öcher:  
 Nadelholz-Stammholz 1m: Nadel (Kottannenes Andrusch Sögholz 2 m lang) I. Kl. 8, II. Kl. 2. (Geignet für Säulen, Wägen, Räder, Schindelmacher etc.)  
 Nadelholz-Stangen 1m:  
 Baustrangen I. 100, II. 120, III. 25; Poststrangen I. 150, II. 150; Spaltenstrangen I. 400, II. 120.  
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße Unterjettingen Nagold beim Markenschrot.  
 476 **Stadt-Forstverwaltung.**

**Untertalheim.**  
 Am Montag, den 31. Januar 1921, nachm. 1 1/2 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde einen beinahe noch neuen  
**Pferdewagen mit Scheibenbremse**  
 der sich zum Umbau eignet. 474  
 Zusammenkunft auf dem Rathaus.  
**Schultheißenamt: Klief.**

**Stammholz-Berkauf.**  
 Am Montag den 7. Febr. d. J. kommen im Stiftungswald an der Staatsstraße nach Nagold zum Verkauf:  
**71 Fichtenstämme und 1 Föhrenstamm mit Fm.**  
 Klasse III. 24.43, IV. 19.47, V. 4.79, Sögholz II. 1.79, III. 0.58.  
 Der Verkauf findet von Stamm zu Stamm statt. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in Kbt. Klosterwald, Herrenberg, den 26. Januar 1921.  
**Bürgerl. Stiftungspflege: Stok.**

**Langholz-Berkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft im Submissionswege  
**31 Stk. Pappeln mit 23,65 Fm. u. 6 Stk. hl. Eichen, Buchen und Linde**  
 an der Straße Leinach Station-Neudlach und wollen Offerte unter Zugrundelegung der Forsttage 1921 bis  
**Dienstag, den 1. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr**  
 auf dem hiesigen Rathaus eingereicht werden.  
 Neudlach, den 27. Jan. 1921.  
 483 **Stadtschultheißenamt: Müller.**

**= Laden =**  
 mit guter Kundschaft samt Lager und Einrichtung ist zu verkaufen.  
 Interessenten wollen sich melden unter G. 487 a. d. Exp. d. Bl.

**Ebhausen Oberamt Nagold.**  
**Jagdverpachtung.**  
 Am Samstag den 5. Februar 1921 nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus bestehend in  
**Markung Ebhausen 585 ha Feld- und 178 ha Waldfläche, Markung Ebershardt 24,76 ha Waldfläche.**  
 Liebhaber sind eingeladen. 486  
 Den 27. Januar 1921. **Gemeinderat.**

**Krankenunterstützungs-Verein Nagold.**  
 Am nächsten Sonntag, 30. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr findet im Gasthof z. „Schwan“ die jährliche  
**Generalversammlung**  
 statt, wozu die Mitglieder hiennt eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht für 1920.  
 2. Statutenänderungen betr. Beiträge und Leistungen.  
 3. Neuwahlen. 452  
**Der Ausschuss.**

**Nagold-Eßlingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 29. Januar 1921**  
 in das Gasthaus zum „Stern“ in Nagold freundlichst einzuladen.  
**Christian Gauß** ♂ **Luise Rehrer**  
 Holzbauer ♂ Tochter des  
 Sohn des † J. Gauß ♂ Ernst Rehrer, Kohlen-  
 Holzbauer. ♂ abgeber in Eßlingen.  
 Kirchgang 1/2 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 485

**Lüchtige, selbständige Köchin**  
 für gute bürgerliche Küche wird auf 1. od. 15. Febr. in Gasthof gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.  
 Alles Weitere nach Vereinbarung.  
 Ferner suche ich für sofort, kräftiges, solides, fleißiges  
**Mädchen für Zimmer- u. Hausarbeit.**  
 Gütliche Böhne bei guter Behandlung werden zugesichert.  
 Zeugnisse erbitte an  
**Frau Otto Gengenbach**  
 Gasthof z. Lamm, Schönbürg OA. Neuenbürg. 464

Sehe ein schönes ca. 16 Monate altes  
**Fuchs-Hengst-Sohlen**  
 dem Verkauf aus.  
**Andreas Geigle, Eßlingen.**  
**Textbücher**  
**„Der Viberpelz“, „Don Carlos“, „Sphigenie auf Lauris“**  
 Vorrätig bei  
**G. W. Jaiser**  
 Buchhandlung, Nagold.

Ein christliches, fleißiges  
**Mädchen**  
 von 17 bis 20 Jahren von kinderloser Familie 430  
**sofort gesucht.**  
**Hermann Altmich**  
 Pforzheim-Brüdingen  
 Büchsenbrennerstr. 40.  
**Sonntag, den 30. 1. 1921**

**Prima Oldenburger Schweine**  
 breitbuckelig, Schlappohren, kreuzförmig unterfüßt, leuchtenfrei  
 6-8 Stk. à 270-310 M  
 8-10 - - 310-350 -  
 10-12 - - 350-400 -  
 12-14 - - 400-460 -  
 14-16 - - 460-500 -  
 16-20 - - 500-620 -  
 Versand in warm. Verpackung. Nachnahme nach allen Richtungen Deutschlands. Genannte Stationsangabe erforderlich. Für leb. Ankunst wird garantiert.  
 Reelle Bedienung. Günst. Gelegenh. i. Wiedererf.  
**Wilhelm Reisinger**  
 Schweinegroßhdlg. u. Versand  
 Köln-Lindenthal  
 470 Klosterstraße 20.

**Dresdner Bank**  
 Aktienkapital und Reserven  
 M 340 Millionen  
**Stuttgart Cannstatt**  
**Heilbronn Ulm**

Morgen Samstag von 8 bis 3 Uhr  
**großer Seefisch-Markt**  
 in der Vorstadt.  
**!Spez.: Rauchfische!**

475 **Oberschwandorf, 28. Jan. 1921.**  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters  
**Thomas Krauß, Zeugmacher**  
 erfahren durften, für die zahlreiche Beizeugbegleitung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ballinger, und den ehrenvollen Nachruf nebst Kranzspende seitens des hiesigen Kriegervereins sagen herzlichen Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

468 **Salz, den 27. Jan. 1921.**  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die meine liebe, unvergessliche Gattin  
**Katharina Weidle**  
 alt Lindenwirtin  
 geb. Dreher  
 während ihrer mit großer Geduld ertragenen Krankheit und ich bei ihrem Ableben erfahren durfte, sage ich tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danke ich für die Besuche und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die vielen Kranzspenden, sowie für die ehrenvolle Beizeugung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte.  
 der trauernde Gatte:  
**Friedrich Weidle, Alt-Lindenwirt**  
 mit Hinterbliebenen.

**Dankbarkeits-Lozenglanz gibt**  
**Nigrin**  
 Glänzt in einer Sekunde, da wieder keine Serpentinware wie vor dem Kriege.

Ersteht an jedem tag, Verteilungen...  
 Nr. 23  
 Die  
 Weiblich...  
 Da hat man...  
 während ihrer...  
 Berlin, 28. J...  
 rat für...  
 Teil ein...  
 durch...  
 samten...  
 bungswe...  
 wird ein...  
 die hies...  
 nischen...  
 Ermittl...  
 monopo...  
 für die...  
 im freien...